

Proletarier aller Länder vereinigt Euch!.

I s k r a

Organisation proletarischer Revolutionäre.

Feber 1943.

Zum Abschluss einer Periode.

Um eventuellen Missverständnissen vorzubeugen möchten wir diesem Artikel gleich vorausschicken, dass wir uns dessen bewusst sind, dass der Inhalt nicht allgemein verstanden wird, da er ziemliche Kenntnisse über die verschiedenen Schriften und Diskussionen der örtlichen Bewegung erfordert. Es ist uns leider im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich, im vollen Umfang auf diesen Fragenkomplex erschöpfend einzugehen, sondern müssen uns damit begnügen uns auf die prägnantesten Punkte der einzelnen Fragen zu konzentrieren.

Wie wir in einer unserer früher erschienenen Zeitung mitteilten liefen zwischen der Gruppe P.I. und unserer Gruppe seit geraumer Zeit Besprechungen über die uns trennenden Fragen. Im Grossen und Ganzen waren die Besprechungen nichts anderes als die Fortsetzung der Versuche welche seit fünf Jahren gemacht wurden, um über die zwischen uns bestehenden Differenzen hinwegzukommen. Erfreulicherweise nahmen die diemal einen günstigen Verlauf und wurden in dem ins Auge gefassten Sinne vorläufig abgeschlossen um die in den mündlichen Diskussionen gezeigten Ergebnissen auszuwerten und zu veröffentlichen. In diesem Sinne wurde uns auch von den enossen der P.I. ein Schreiben übermittelt, welches wir hier wiedergeben.

An die Leitung der P.R.  
Werte Genossen!

Bei der letzten Zusammenkunft erklärte Euer Vertreter, von uns befragt ob er eine Erklärung oder einen Bericht über unsere politischen Differenzen zu geben hätte, dass er noch keine Fühlung mit Euch gehabt habe. Im Verlauf der weiteren Aussprache teilte er jedoch offiziell Euren Standpunkt hinsichtlich einer Einigung mit: eine sofortige Einigung sei aus konspirativen Gründen

nicht möglich, dies sei ein Prozess. Wir stellen also fest, dass Ihr keine Gelegenheit wahrnahmt zu den politischen Fragen Stellung zu nehmen, dass Ihr dagegen wohl die Zeit findet Eurem Vertreter organisatorische Richtlinien hinsichtlich der Einigung zu übermitteln. Ein solches Verhalten beweist keineswegs den Ernst den Ihr ständig von anderen verlangt und der notwendig ist, um die politischen Differenzen wirklich zu überwinden.

Wir stellen hier nochmals fest, dass wir Eurem Vertreter bereits mündlich erklärt haben: dass wir keinerlei organisatorische Fragen, die Einigung betreffend, erörtern können, bevor nicht die entscheidenden politischen Differenzen entgültig geklärt sind. Wir fügen dem hinzu, dass diese Klärung der Differenzen von uns nur dann erkannt werden kann, wenn sie aus der "Iskra"

-2-

eindeutig und unverkennbar hervorgeht.

Den heutigen Stand unserer Aussprachen charakterisieren wir wie folgt:  
1. In der entscheidenden Frage der marxistischen Charakteristik des Krieges der heutigen S.U. habt Ihr Euch auf unseren Standpunkt gestellt, dass es sich um entstellte, verstümmelte, proletarisch revolutionäre Kriege handelt.

2. Hinsichtlich unserer Thesen "Für die Sowjetmacht gegen die Stalinbürokratie" habt Ihr erklärt, in den entscheidenden Fragen mit uns übereinzustimmen

3. In der Frage der Herausbildung nationaler Sektionen der 4. Int. hat Euer Vertreter mündlich erklärt, dass Ihr nunmehr unseren Standpunkt, der die Wichtigkeit der internationalen Vorbereitungserarbeit dazu und der internationalen Leitung dieses Prozesses unterstreicht, übernommen habt.

4. In der Frage Eures zeitweiligen Fallenlassens der Lösung der 4. Int. erklärt Eurer Vertreter, dass es sich dabei um technische Mängel gehandelt habe. Euer Vertreter übernahm die Aufgabe festzustellen, über welchen Zeitraum sich diese Mängel erstreckten. Wir stellen fest, dass zu derselben Zeit da sich bei Euch technische Mängel einstellten, diese in Eurem Organ politisch untermauert wurden durch den Ausspruch, die 4. Int. sei eine Totgeburt und man müsse neue Grundlagen für eine neue Klassenpartei ( wahrscheinlich eine 5. Int. ) schaffen.

5. Die seinerzeitige Unterlassung Eurer Abgrenzung von den anderen Gruppen halten wir für einen schweren Fehler. Obwohl ein Nachholen dieser Abgrenzung heute nach jahrelanger Diskussion sinnlos ist, ist dennoch notwendig, dass die seinerzeitige Unterlassung als Fehle anerkannt wird.

6. In der Frage der Massenarbeit erklärte die letzte „Iskra“, diese Differenz sei nur eine scheinbare. Wir sind der Ansicht, dass es sich hier um keine scheinbare Differenz handelt, da Ihr bis heute unterlassen habt, Eure seinerzeitige Praxis des Verteilens Eurer Flugblätter an hunderte von Arbeitern als falsch und gefährlich anzusehen. Wenn die letzte „Iskra“ versucht einen Schritt in unsere Richtung zu tun, so unterlässt sie es diese seinerzeitige Praxis zu erwähnen oder gar zu verurteilen.

Eurem falschen Kurs auf Massenarbeit sowie Eurem heutigen verschwommenen Abrücken davon, stellen wir von allem Anfang an die Methode der strengsten individuellen Auslese für die Schaffung des Kerns der neuen Klassenpartei entgegen.

Soviel zum Stand der Aussprache. Wenn Euer Vertreter Euren früheren Fehlstandpunkte als Entwicklungsmomente charakterisiert, so enthebt Euch das keineswegs der Verpflichtung, den Entwicklungsmomenten die mit Euren Fehlstandpunkten identisch sind, Euer jetzt erreichtes Entwicklungsniveau entgegen zu stellen, d.h. Euch offen und ehrlich zu korrigieren, also Euren heutigen richtigen Standpunkt, nicht als Vortentwicklung eines alten Fehlers sondern als Bruch mit diesem zu bezeichnen.

Wir hoffen, dass die Aussprachen in dieser Richtung einen weiteren Fortschritt bringen werden.

Mit proletarischen Gruss  
die Leitung der P.I.

Anfang Jänner 1943

– 3 –

Bei Betrachtung dieser Fragen sehen wir, dass es fast dieselben Fragen sind welche vor fünf Jahren die Ursache der Spaltung waren. Es hat, wie wir oben schon erwähnten in der dazwischen liegenden Zeit nicht an dem Wunsch und nicht an dem Wollen gefehlt, über die Spaltung hinweg zu kommen, darüber konnten wir uns bei Durchsicht des zu diesem Problem angelaufenen, schriftlichen, Materials überzeugen, aber auch davon, dass der Klärungsprozess, welcher diese Differenzen heute vielleicht beseitigt hat, damals noch nicht beendet war. Und auch davon, dass von beiden Seiten auf keinen Fall eine klare Sprache gesprochen wurde und die Methode nicht die war, den Kern der Sache zu treffen.

Es hat sich gezeigt, dass wir im Laufe dieser Periode in verschiedenen Fragen von unseren damaligen Auffassungen abgerückt sind, aber in Bezug der Abgrenzung ziemlich tolerant waren, was sich sicherlich nicht günstig auswirkte und absolut nicht zu vertreten ist.

Wir wiesen in verschiedenen Artikeln, welche in letzter Zeit von uns erschienen sind, und welche zu diesen an der Tagesordnung stehenden Fragen Stellung nahmen hin, dass wir unseren Standpunkt änderten, dass dieses abgesehen von dem früher vertretenen Standpunkt, auf die subjektive Entwicklung, auf Erfahrung und auf verschiedenes Material und Informationen zurückzuführen sei. Das waren Voraussetzungen. Die wichtigste Voraussetzung um zu den gleichen Auffassungen zu kommen war und ist die gleiche Denkungsart, die Methode des dialektischen Materialismus.

Wenn bei Beginn der letzten Diskussionen verschiedene Gegensätze indirekt schon beseitigt waren, direkt dadurch nicht, dass wir es unterliessen uns von unserem ziemlich lange zurückliegenden verlassenen Standpunkt abzugrenzen, so erachten wir es heute als notwendig um damit diese Differenz tatsächlich zu beseitigen. Eines ist eine Tatsache, nämlich, dass jede Diskussion Resultate erzielt, entweder positive oder negative, entweder sie führen zu einer Annäherung, oder sie führen noch weiter auseinander, manchmal unmerklich manchmal krass. Immer zeigt sich, dass die Methode wie die Frage behandelt wird ausschlaggebend ist. Von diesem Gesichtspunkt aus waren auch die Diskussionen mit den Genossen der P.I. beherrscht.

Wie wir vorhin erwähnten, waren gewisse Voraussetzungen, Entwicklung, Information, Erfahrung die notwendigen Faktoren zu einer günstigen Erledigung der Bestrebungen. So waren die Kritik und die Argumentation der P.I. ebenso wichtige Faktoren und ebenso notwendig und förderlich um diesen Prozess zu beenden.

Wie wir weiter oben schon erwähnten, nahmen wir schon in früheren Artikeln zu den von den P.I. aufgeworfenen Fragen Stellung und wir betrachten es als am zweckmässigsten, die wichtigsten Sätze aus diesen Artikeln bei den zutreffenden Fragen wiederzugeben, wenn notwendig mit einer kurzen Gegenüberstellung des aufgegebenen Standpunktes.

Ueber den Charakter des Krieges der S.U. schrieben wir in den „Iskra“ Jänner 1942 unter anderem:  
„Wir hatten zu dieser Frage schon Stellung genommen und ihn als fortschrittlich bezeichnet, sind aber zu der Ueberzeugung gekommen, dass diese Formulierung zu allgemein gehalten ist, und nicht Rücksicht nimmt auf die objektiven, realen Tatsachen, welche den Staatscharakter der S.U. kennzeichnen. Diese objektiven, realen Tatsachen, welche die S.U. als proletarischen Staat kennzeichnen sind die geänderte Gesellschaftsordnung, das nationalisierte Eigentum an den wichtigsten Produktionsmitteln und die Produktionsverhältnisse.“

Weiter schrieben wir:

– 4 –

„Unsere konkrete Stellungnahme zum Krieg der S.U. ist: bedingt durch den proletarischen Staatscharakter ist er revolutionär, solange die wesentlichen Merkmale des ersten Arbeiterstaates nicht durch die Konterrevolution geändert sind.“

Das ist unser heutiger Standpunkt im Gegensatz zu unserem früheren, wo wir sagten: „dieser Krieg ist fortschrittlich“, und den revolutionären Charakter nicht anerkannten, also müssen wir feststellen, dass diese Auffassung unzureichend war.

Unsere Tendenz zur Massenarbeit:

Dieser Punkt war die schwerste Differenz welche uns von den Genossen der P.I. entgegen gehalten wurde, auf Grund unserer seinerzeit theoretisch vertretenen Ansicht durch Agitation das Klassenbewusstsein der Massen zu heben und dadurch zu revolutionieren, entgegen der damaligen objektiven Lage. Diesen Standpunkt vertraten wir theoretisch, praktisch war unsere Tätigkeit zwangsläufig die selbe wie heute. Der erste tastende Versuch die Theorie der Agitation in die Praxis umzusetzen zeigte uns damals schon, dass nur die individuelle Auslese derzeit die einzige mögliche Form der revolutionären Arbeit sei.

Die ideologische Einstellung welche mit dieser These im Zusammenhang stand wirkte sich auch in der Frage der Partei und Internationale aus und ergab somit überhaupt das Hauptmerkmal in diesem Fragenkomplex. Unseren heutigen Standpunkt geben wir in dieser Frage durch Auszüge aus der „Iskra“ Oktober November 1942 bekannt:

„Kurz zusammen gefasst unsere konkrete Meinung darüber folgend: wir betrachten als unsere historische Aufgabe in dieser Periode des revolutionären Kampfe im Sinne der proletarischen Revolution die Herausbildung des Kaders der Klassenpartei als die Form der Tätigkeit die uns durch die objektiven Bedingungen zufällt.

Unserer Ueberzeugung nach zwingt uns die derzeitige Klassenlage, die Indifferenz in Bezug auf das Klassenbewusstsein und die Lethargie der Massen, ob wir wollen oder nicht, unsere Arbeit auf die propagandistische Arbeit zu beschränken, d.h. die Keimzelle der revolutionären Klassenpartei herauszubilden. Ge kennzeichnet wird diese Periode durch die gegebenen Faktoren nämlich der noch immer festen Klassenherrschaft der Bourgeoisie, durch die noch immer wirksame ideologische Beeinflussung der Massen durch die selbe.

Erst wenn durch die objektive Entwicklung diese Beeinflussung ihre Wirksamkeit verliert und dadurch der Machtapparat der sich trotz der kontinuierlichen Klassenherrschaft der Bourgeoisie auf die wenig kassenbewusste Masse stützt, zu wanken beginnt, ergibt sich die Möglichkeit und Pflicht für uns als die Vorfahrt des revolutionären Proletariats an die nächste Aufgabe, nämlich an die Gewinnung der Massen heran zu gehen.“

Wie wir schon feststellten hängen die Fragen Massenarbeit, Partei und 4. Int. zusammen. Unsere Stellungnahme zur 4. Int. wurde beeinflusst einerseits von unserer Auffassung über die Notwendigkeit von bestehenden nationalen Parteien und andererseits durch die mangelnde Information über die 4. Int.

Korrigierend zu unserem Artikel über die 4. Int. in der „Iskra“ vom Februar März 1942 und über den Standpunkt der nationalen Parteien können wir unseren heutigen Standpunkt so formulieren: bedingt durch die historische Entwicklung der Arbeiterbewegung und der politischen Lage im Weltmassstab stellen die

einzelnen Gruppen der 4. Int., die "nationalen Sektionen" nichts anderes dar, als die Bestandteile einer schon geschaffenen Weltpartei, deren Grundlage das revolutionäre Programm ist. Es ergibt sich daraus, dass die im letzten Artikel von uns erwähnte Auffassung über die "nationale" Sektionen als hinfällig zu betrachten ist. Wir bringen noch den wesentlichsten Absatz des Artikels über die 4. Int.:

"Wenn wir die Schaffung der 4. Int. als verfrüht und der tatsächlichen Entwicklung als vorgegriffen bezeichnen, so begründen wir diese Behauptung mit jener Beststellung, dass die Internationale an und für sich als Weltpartei genau so der phasenmässigen Entwicklung unterliegt wie die nationale Partei und dass jenes Stadium, wo die Schaffung der Weltpartei zweckmässig und den Verhältnissen entsprechend erreicht ist, wenn die Kräfte der nationalen Parteien und Sektionen jene Stärke erreicht haben die ein Funktionieren der Internationale ermöglichen. Denn eine Internationale ist nur dann real, wenn sie sich, wie der Name schon sagt, auf ein gemeinsames Arbeiten zwischen den nationalen Parteien und Sektionen bezieht."

Ein jeder Schritt vorwärts ist zu begrüssen, aber ein Schritt an Ort und Stelle aber, und dies trifft in diesem Falle zu, ist unnötig und unzweckmässig. Wie wir schon erwähnten ist die Gründung der 4. Int. der Entwicklung vorausge eilt, so erfolgt zweifellos auf Grund einer unobjektiv optimistischen Einschätzung der Lage, also nicht auf Grund objektiver Voraussetzungen. Diese zu Ueber springen heisst aber Illusionen erwecken, von Möglichkeiten sprechen die nicht vorhanden sind."

Zu diesem Punkt ist noch hinzu zu fügen, dass wir konsequenterweise alle negierenden Argumente, so z.Bsp. "eine Totgeburt", "ein Schritt an Ort und Stelle durch den heutigen Standpunkt als korrigiert betrachten.

Zu den mündlichen Besprechungen erklärten wir in Bezug auf das zeitweilige Unterlassen der Lösung: "es lebe die 4. Int." in unserer Presse, dass dieses auf einen technischen Fehler zurück zu führen sei, keineswegs aber irgend eine politische Wurzel hat. Es beruht die Annahme, dass dieser Fall einen politischen Hintergrund habe, auf einer falschen Hypothese.

.....

Wir sehen in dieser Arbeit die nichts anderes darstellt als die Bilanz einer abgeschlossenen Periode, einen Markstein unserer Entwicklung, und hoffen damit die Basis für eine weitere Klärung der örtlichen Bewegung geschaffen zu haben.